



Veranstungsbericht



28. Mai 2020

Regionale Dialogserie zum afghanischen Friedensprozess

Stärkung des regionalen Konsenses zu Afghanistan

Dr. Ellinor Zeino

Am 28. Mai und 06. Juni 2020 initiieren die Heart of Asia Society (HAS), die Konrad-Adenauer-Stiftung (KAS) in Kabul und das Center on International Cooperation der die New York University (NYU) eine Dialogreihe (Track-II / Track I.5) zum afghanischen Friedensprozess.

Zu den Teilnehmern gehören jeweils ein hochrangiger afghanischer Repräsentant sowie ehemalige Diplomaten und Wissenschaftler aus **Afghanistan, China, Russland, Iran, Usbekistan, Kirgisistan, Indien, Pakistan, Katar, Deutschland, Norwegen, Großbritannien** und den **Vereinigten Staaten**. Keynote-Redner waren Außenminister **H.E. Hanif Atmar** und Chairperson **H.E. Dr. Abdullah**.

Die Konrad-Adenauer-Stiftung in Kabul und ihre lokalen Partner organisieren verschiedene Reihen von Track-1,5- und Track-2-Dialogen, um vertrauensbildende Gespräche zu erleichtern und Klarheit über die Strategien und Positionen der Konfliktparteien und der regionalen und internationalen Akteure zu schaffen.

Ziel dieser Dialog-Reihe ist es, einen Konsens zu erzielen, wie Afghanistans regionale und internationale Partner ihren Einfluss zur Unterstützung der innerafghanischen Verhandlungen und einer gerechten, dauerhaften Friedenslösung einsetzen sollten.

Das erste Treffen begann mit einer umfassenden Darstellung der Strategie der afghanischen Regierung für den Friedensprozess und ihrer Vision der Rolle, die externe Partner spielen sollten. Danach folgten mehrere Runden mit Fragen und Antworten und dann eine offene Diskussion unter den Teilnehmern.

Die Dialoge finden unter Chatham-House-Regeln statt. Die KAS bietet hier eine kurze Zusammenfassung der diskutierten Themen und Schlussfolgerungen an:

- Im ersten Teil des Treffens wurde die Strategie der afghanischen Regierung für den Friedensprozess detailliert und umfassend dargelegt. Ziel ist eine politische Einigung mit den Taliban. Jüngste vertrauensbildende Maßnahmen wie der Waffenstillstand zu Eid al-Fitr und die Freilassung von Gefangenen waren wichtige Schritte, um beide Parteien für den Beginn innerafghanischer Verhandlungen näher zu bringen.
- Die Regierung sieht innerafghanische Verhandlungen als einen inklusiven Prozess, der die afghanische Regierung, die Taliban und andere politische Führer Afghanistans umfasst. Alle Afghanen, unabhängig von ihrer Zugehörigkeit, müssen verhindern, dass externe Akteure Entscheidungen ohne Beteiligung der Afghanen treffen.
- Für die Regierung ist der angestrebte Endstatus eine Islamische Republik. Die Regierung argumentiert, dass eine Republik den einzigen Rahmen bietet, in dem der Frieden aufrechterhalten und die Rechte des afghanischen Volkes geachtet werden können.
- Eine klare definierte Vision zum Endstatus wird zudem die weitere Unterstützung durch regionale und internationale Partnerländer stärken. Dies ist eine entscheidende Voraussetzung für den Erfolg des Friedensprozesses.
- In einigen Fragen ist ein regionaler und internationaler Konsens erreicht worden, in anderen noch nicht. Es besteht ein breiter Konsens über die Bedrohungen, die der Konflikt in Afghanistan darstellt (Terrorismus, illegaler Drogen- Menschen und Waffenhandel), und über die Notwendigkeit des Friedens. Auf der anderen Seite fehlt noch ein Konsens über Fragen wie den Endstatus, die künftigen Strategien zur Terrorismusbekämpfung und zu regionalen Wirtschaftsinitiativen. Insbesondere in der regionalen wirtschaftlichen Zusammenarbeit und im regionalen Handel haben die Regionalstaaten mehr gemeinsame als divergierende Interessen.
- Inklusivität ist - auf nationaler wie auf regionaler Ebene - der Schlüssel zu einem nachhaltigen Friedensabkommen. Die afghanische Regierung hat eine 15+3-Gruppe vorgeschlagen, die sich auf regionale Themen konzentrieren sowie eine 17+3-Gruppe, die sich mit internationalen Themen befassen soll. Die drei ständigen Mitglieder sollen Afghanistan, USA und die Vereinten Nationen (UN) sein. Die künftige Außenpolitik Afghanistans sollte auf außenpolitische Neutralität und eine „Multi-Allianzpolitik“ ausgerichtet werden, die zu allen wichtigen regionalen wie internationalen Staaten gute Beziehungen pflegt.

In den letzten fünf Jahren haben die Taliban systematisch daran gearbeitet, Beziehungen zu allen Ländern in der Region aufzubauen. Dies ist eine Herausforderung für die afghanische Regierung. Gleichzeitig eröffnet dies der internationalen Gemeinschaft die Möglichkeit, das Streben der Taliban nach internationaler Anerkennung zu nutzen, um mehr Einfluss auf sie auszuüben. Auch die Taliban müssen nun ihre Vision für den Endstatus klarer artikulieren.

Die komplexen regionalen wie internationalen Beziehungen können Hindernisse im Friedensprozess schaffen. Die afghanische Regierung hofft auf eine Diversifizierung der afghanischen Beziehungen und Bündnisse. Die könnte zu einer Herausforderung angesichts der gegenwärtigen neuen globalen Rivalitäten werden. Auch wenn die Beziehungen zwischen den USA und China derzeit eine schwierige Phase durchlaufen, könnte Afghanistan ein Bereich sein, in dem beide Länder zusammenarbeiten und gemeinsame Sicherheitsinteressen verfolgen.

Ein Frieden in Afghanistan ist noch nicht in Sicht, rückt aber zunehmend in greifbare Nähe. Ohne das größtmögliche Engagement aller afghanischen Parteien und der internationalen Partnerländer könnte diese Chance auf Frieden vertan werden. Das Beharren der US-Administration auf einem Rückzug aus Afghanistan tragen zur Dringlichkeit einer politischen Lösung bei. Anzudenken wäre, ob eine Rolle der UNO oder eines anderen kollektiven Gremiums zur Koordinierung der regionalen Interessen hilfreich sein kann.

KAS Dialog-Serien

Die KAS bietet verschiedene Dialogformate zur Förderung der internationalen Beziehungen und Vertrauensbildung. Folgende aktuelle Dialoge finden statt:

- Innerafghanische Dialoge (Track-II, Track I.5)
- Internationale Außen- und Sicherheitspolitische Dialoge
- Deutsch-Afghanische Dialoge und Studienreisen nach Deutschland oder Europa (EU, Brüssel)
- Regionale Dialoge und Austauschprogramme mit den Nachbarländern der Region (v.a. Indien, Pakistan, Zentralasien, SAARC-Staaten)



Der Text dieses Werkes ist lizenziert unter den Bedingungen von „Creative Commons Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 international“, CC BY-SA 4.0 (abrufbar unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode.de>)